Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 88 (1997)

Heft: 12

Artikel: Neue Herausforderungen für die schweizerische Elektrizitätswirtschaft : Pressekonferenz zum UNIPEDE-Kongress vom 18. bis 22. Mai 1997 in Montreux

Autor: Küffer, Kurt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-902207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

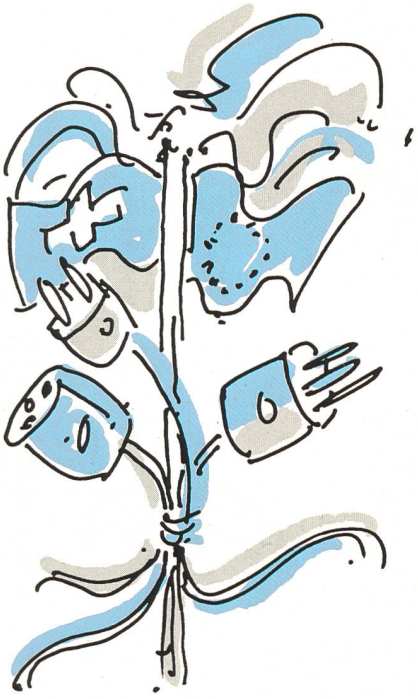
Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es ist das dritte Mal, dass die Schweiz die Ehre hatte, Gastgeberin des UNIPEDE-Kongresses zu sein. Das letzte Mal war dies 1958 in Lausanne der Fall. Die Bedeutung der Elektrizität hat in dieser Zeitspanne enorm zugenommen. In diesen rund 40 Jahren hat sich der Strombedarf weltweit von 2000 auf 14 000 Terawattstunden (TWh) versiebenfacht (Endverbrauch Schweiz 1996: 48,7 TWh). Stark verändert haben sich auch die Rahmenbedingungen für die Strombranche. Gleichzeitig ist die Stromversorgung vielfältiger und komplexer geworden.

Neue Herausforderungen für die schweizerische Elektrizitätswirtschaft

Pressekonferenz zum UNIPEDE-Kongress vom 18. bis 22. Mai 1997 in Montreux



Schweiz: enge strommässige Verbindung zu Europa.

Adresse des Autors
Kurt Küffer
Präsident des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) und Präsident des 24. UNIPEDE-Kongresses
Postfach 6140
8023 Zürich

■ Kurt Küffer

EW-Manager im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und Politik

In den 60er Jahren stand die Technik, in den 70er Jahren die Ressourcen und in den 80er Jahren Umwelt und Gesellschaft zuoberst auf der Traktandenliste. In diesem Jahrzehnt stehen der Kunde und die Marktordnung bei den Infrastrukturleistungen im Brennpunkt des Interesses. Die weltweite Globalisierung und Liberalisierung hat auch unseren traditionellen «Industriesektor» in Europa erfasst. Seit Februar 1997 ist die EU-Richtlinie zur Marktöffnung im Elektrizitätsbereich in Kraft. Die Richtlinie soll der europäischen Industrie im Ergebnis zu niedrigen Strompreisen verhelfen. Zurzeit ist noch nicht absehbar, in welchem Tempo und Ausmass die Veränderungen bei den einzelnen Mitgliedländern verwirklicht werden. Eine grossräumige, dynamische Marktentwicklung ist aber absehbar. Die Marktöffnung ist deshalb auch für die Schweiz von Bedeutung.

Der Kongress in Montreux stand unter dem Titel «Die Strombranche in Bewegung – die Manager nehmen ihre Verantwortung wahr». Wie soll die Branche in diesem zusehends von Wettbewerb geprägten Umfeld ihre Verantwortung gegenüber den verschiedenen Anspruchsgruppen wahrnehmen? Gegenüber Kunden, Personal, Aktionären, Behörden, Politik und Umwelt. Welches sind ihre Begehren, und wie kann unsere Branche diese oft kontroversen Erwartungen erfüllen? Was bedeuten diese Entwicklungen für die Schweiz und für die Zukunft der schweizerischen Stromversorgung?

Aufgrund der zentralen Lage in Europa ist die Schweiz zu einem Durchgangsland «par excellence» geworden. Dies trifft nicht nur für den Verkehr von Personen und Gütern, sondern auch für den Daten- und Informationsaustausch und schliesslich auch für Erdgas und Elektrizität zu. Die Möglichkeit, mit unseren Speicherseen in den Alpen Spitzenenergie zu erzeugen, hat unser Land schon in den frühen fünfziger Jahren in eine enge strommässige Verbindung zu Europa gebracht. Die Schweiz war Gründungsmitglied der UCPTE (Union für die Koordinierung der Erzeugung und des Transportes elektrischer Energie). Unsere Stromversorgung beruht zur Hauptsache auf einem CO_2-freien, kapitalintensiven und langlebigen Kraftwerkpark. Die Strukturen der Elektrizitätsversorgung sind föderalistisch aufgebaut und garantieren eine hohe Versorgungssicherheit. Durch die Liberalisierung werden nun die Regeln des Marktes ein höheres Gewicht erhalten.

Schweiz: europäisch konkurrenzfähige Stromversorgung

Die schweizerische Elektrizitätswirtschaft sieht ihr Streben nach einer europäisch konkurrenzfähigen Stromversorgung als einen Beitrag zu optimalen

Standortbedingungen für die Schweizer Wirtschaft. Wir wollen selber über europäisch konkurrenzfähige schweizerische Stromunternehmen verfügen und auf dem Strommarkt Reziprozität gegenüber dem Ausland sicherstellen. Im Inland ist die Handlungsfreiheit der involvierten Unternehmen zu erweitern und die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Tätigkeit am Markt zu erarbeiten. Ein erster Marktöffnungsschritt soll den Grosskunden gelten.

Trotz den schweizerischen Regierungszielen für Deregulierung und Revitalisierung der Volkswirtschaft sind aber eher zusätzliche Einschränkungen als Erleichterungen für das unternehmerische Handeln unserer Elektrizitätsunternehmungen in Sicht. Dabei ist insbesondere an die verschiedenen Energie-Initiativen zu denken. Der UNIPEDE-Kongress gab uns – und den ausländischen Kollegen – die Möglichkeit einer Standortbestimmung. Ich wünsche mir für die Schweiz, dass wir lernen, in der Stromversorgung vom eidgenössischen Perfektionismus und von «Sologängen» in Europa schrittweise Abstand zu nehmen.

Zukünftige Stromversorgung: Dialog mit «Stakeholders»

Mit Blick über die Jahrtausendwende stellt sich für die Schweiz die Frage nach dem künftigen Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke, die heute 40% unseres Strombedarfs sicherstellen. Seit Februar 1996 führen wir einen breit angelegten Dialog mit allen wichtigen Kundengruppen und «Stakeholders». Im Rahmen dieses Dialogs nimmt die Elektrizitätswirtschaft auch aktiv am Dialog von Bundesrat Leuenberger teil. Das Kongressthema «Die Strombranche in Bewegung» ist für die Schweiz auch in dieser Hinsicht sehr aktuell.

Obgleich die Diskussion über die Ausgestaltung der Marktöffnung in der Schweiz noch im Gange ist, kann schon heute davon ausgegangen werden, dass dieser Prozess auch Einfluss auf die zukünftige Strombeschaffung haben wird.

Die **Wasserkraft** bleibt mit einem Produktionsanteil von rund 60% die Basis der Stromversorgung. Die Art der Marktöffnung und die Anwendung des Gewässerschutzgesetzes (Restwassermengen) wird die Nutzung der Wasserkraft beeinflussen. Eine geringere Nutzung ist wahrscheinlich.

Die **neuen erneuerbaren Energien** werden längerfristig zwischen 1–10% des Stromverbrauchs decken können. Eine Subventionierung nicht wettbewerbsfähiger Technologien stünde dabei im Widerspruch zur Liberalisierung.

Mittelfristig ist die Stromversorgung dank der Vorsorge der Branche, der hohen Verfügbarkeit der Schweizer Kernkraftwerke und des günstigen Stromangebotes in Europa gesichert.

Die längerfristige Stromversorgung ist einerseits abhängig vom künftigen Strombedarf, und damit in erster Linie von der Zukunft des Wirtschaftsstandortes Schweiz, andererseits von der Lebensdauer unserer Kernkraftwerke. Der dannzumal verbleibende Strombedarf kann grundsätzlich gedeckt werden mit fossilen zentralen oder dezentralen Kraftwerken (WKK), neuen Kernkraftwerken oder Stromimporten:

- Die Nutzung von **fossilen zentralen und dezentralen (WKK)-Kraftwerken** verschlechtert in jedem Falle die CO_2-Bilanz, da Strom heute nahezu CO_2-frei produziert wird. Deshalb muss dabei die CO_2-Gesamtsituation betrachtet und auch der Verkehr und die Heizungen einbezogen werden. Wir haben dazu ein Projekt lanciert.
- Die Zukunft der **Kernenergie** wird angesichts der globalen energie- und umweltpolitischen Entwicklung (CO_2-Problematik) weltweit entscheiden. Für die Schweiz gilt:
  – Die bestehenden Kernkraftwerke werden solange weiterbetrieben, als die Sicherheit gewährleistet ist. Darauf besteht ein rechtlicher Anspruch, solange die verfassungsmässigen und gesetzlichen Vorschriften erfüllt sind. Dies gilt auch für Leistungserhöhungen. Flankierend dazu ist die fachspezifische Ausbildung und die Reaktorforschung – gemäss gesetzlicher Grundlage – auf dem heutigen Niveau zu erhalten.
  – Bei der Entsorgung radioaktiver Abfälle sind die folgenden Meilensteine ohne weitere Verzögerungen und Auflagen zu erreichen: Mit dem Standortnachweis für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle ist das Projekt «Gewähr» abzuschliessen. Der Bau und Betrieb des ZWILAG hat zu erfolgen. Die bestehenden Wiederaufarbeitungsverträge sind zu erfüllen. In Zukunft soll sowohl die Wiederaufarbeitung mit Rückführung des Plutoniums in den Brennstoffkreislauf, wie auch die direkte Endlagerung möglich bleiben. Der Bau des Sondierstollens Wellenberg ist – die Zustimmung der Bevölkerung des Kantons Nidwalden vorausgesetzt – zu ermöglichen.
  – Die «Offenhaltung der Option Kernenergie» könnte alsdann wie folgt konkretisiert werden: Der Bau neuer Kernkraftwerke (Rahmenbewilligung) wird dem fakultativen Referendum unterstellt. Damit würde ein weiteres verfassungsmässiges Kernenergiemoratorium obsolet.
- Die **Stromimporte** werden bei einem offenen europäischen Strommarkt an Bedeutung gewinnen. Wegleitend wird das Preisniveau (Kostenführerschaft) auf dem europäischen Markt sein. Zusätzlicher Importstrom kann aber nur eingeführt werden, wenn die Kapazität der Übertragungsleitungen ausreicht.

Die Sicherstellung der Stromversorgung ist zu einer komplexen Aufgabe mit vielen Randbedingungen geworden. An der Diskussion beteiligt sind sehr verschiedene Akteure mit ganz unterschiedlichen Zielen und Erwartungen: zum Beispiel tiefe Strompreise, umweltfreundliche Produktion, sichere und unterbruchslose Versorgung, geringe Auslandabhängigkeit, Arbeitsplätze möglichst mit hoher Wertschöpfung, um nur die wichtigsten zu nennen.

Ob so oder anders: Die weltweite «Erfolgsstory» der Elektrizität ist nicht aufzuhalten. Denn Wohlstand, das heisst ein modernes und menschenwürdiges Leben, ist ohne Strom undenkbar geworden. Dies wissen vor allem jene Menschen, denen eine gesicherte Stromversorgung (noch) vorbehalten ist. Aber auch in Zukunft wird der Modernisierungsenergie ersten Ranges gleichsam viel Selbstverständliches wie Kontroverses anhaften. Dies gilt für die Schweiz und für alle andern Länder, die am diesjährigen UNIPEDE-Kongress teilnahmen.

L'économie électrique suisse confrontée à de nouveaux défis

C'est la troisième fois que la Suisse a l'honneur d'accueillir le Congrès de UNIPEDE. La dernière fois, ce fut à Lausanne en 1958. Depuis lors, l'importance de l'électricité a augmenté de manière considérable. Au cours de ces 40 années, la demande mondiale a passé de 2 à 14 millions de terawattheures. (En 1996, la consommation finale a atteint en Suisse 48,7 TWh.) Les conditions générales de la branche électrique se sont fortement modifiées. Simultanément, l'éventail des problèmes s'est élargi, il est devenu plus complexe.